

# 25 Jahre Sektion Luzern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 25 Jahre Sektion Luzern

Wenige Stunden vor dem eigentlichen Beginn der Operation Polygon feierte die Sektion Luzern das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Im Mittelpunkt standen nicht Festlichkeiten, sondern eine schlichte, doch eindrucksvolle Fahnenweihe. Unter grossen, schattenspendenden Bäumen im Park vor der Zentralbibliothek Luzern fand der Festakt in aller Öffentlichkeit statt. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch der Knabenmusik hiess Sektionspräsident R. Netzer die eingeladenen Gäste, Pressevertreter und die Kameraden des EVU sowie einiger befreundeter militärischer Verbände willkommen. In kurzen, prägnanten Worten gab der Präsident einen Überblick über die Entwicklung der Sektion.

Am 30. März 1935 wurde die Sektion Luzern aus der Tatkraft einiger von der Bedeutung und vom Ernst ausserdienstlichen Zusammenschlusses überzeugter Initianten mit 26 Aktiv- und 6 Jungmitgliedern gegründet. Einst waren Blinkverbindungen das Übermittlungsmittel der Armee, heute sind es die modernen Funkfernreiber; immer aber betrachtete die Sektion Luzern es als ihre Aufgabe, die Mitglieder unabhängig von ihrer militärischen Einteilung oder ihrem spätern Einsatz mit der Charakteristik, der Bedienung und dem feldnässigen Einsatz der jeweils neuesten Geräte vertraut zu machen. So unterstützt sie nicht nur die Einheitskommandanten in ihrer Arbeit, sondern begegnet auch einer übertriebenen Spezialisierung. Nach 25 Jahren setzte nun die Sektion Luzern mit der Feier einen wichtigen Markstein in ihre Geschichte: erstmals nämlich durften sich ihre Mitglieder auch unter eine eigene Fahne sehen. Feldprediger Hptm. A. Studer stellte die von Josef Netzer, Luzern, entworfene, blauweisse Fahne mit dem Signet der Übermittlungstruppen unter den Schutz des Allmächtigen. Als Symbol der Treue und Ehre, als Ansporn und Verpflichtung möge das Banner lattern; als Quelle der Kraft soll es den Verband zu bedingungslosem Einsatz ermutigen. Pate stand der Militär-Motorfahrer-Verein der Zentralschweiz.

Im Anschluss an die Einweihung der Fahne überbrachten Oberst S. Fischer als Vertreter des kantonalen Militär- und Polizeidepartementes und Dr. A. Wolf, Präsident des Grossen Stadtrates, die Grüsse von Stadt und Kanton. Namens der militärischen Verbände Luzerns erwähnte Fw. H. Moser, Obmann des Militärkonventes, lobend die Energie und von edler Kameradschaft getragene Tätigkeit des EVU. Oberst-

divisionär Büttikofer, Waffenchef der Übermittlungstruppen, würdigte die Fahnenweihe als Stunde der Einkehr und Besinnlichkeit; übermässiger Wohlstand mit Üppigkeit und Ausschweifungen aller Art mit den Folgen von Verweichlichung, Schwäche und Degeneration seien die grausamsten Feinde des Volkes. In diesem Sinn sei das neue Banner neben dem Symbol der Treue und Ehre auch ein Mahner. Einen besonders ehrenvollen Akzent verlieh der Feier die Anwesenheit von Oberstkorpskommandant Nager.

In einer von Oberstlt. Wunderlin geführten Pressekonferenz im historischen Wasserturm schilderte Dr. Heinrich Wolff, Gründerpräsident der Sektion Luzern, die Anfangsschwierigkeiten des Verbandes und erzählte ein paar heitere Episoden aus den Anfängen des Funkwesens. Der heutige Präsident, R. Netzer, sprach über die Probleme der Anpassung der Verbandstätigkeit an die enorme Entwicklung der Technik in den letzten Jahren. Eine Zusammenstellung der Arbeitsstunden, meist zur Abend- und Nachtzeit, und Angaben über den Gesamtwert des bei Kursen und Übermittlungsdiensten eingesetzten Materials zeigten unmissverständlich die Aufgaben und die Verantwortung einer EVU-Sektion. Zentralpräsident und zentraler Übungsleiter, Major Schlagerter und Oblt. Zeiger, Übungsleiter des Zentrums Luzern, skizzierten die Organisation und den geplanten Ablauf der grossen Verbindungs- und Übermittlungsübung. Hier bot sich die Gelegenheit, um den Telefondirektionen, der Schweiz. Vereinigung der Ftg. Of. und Uof., den Zeughäusern und — in Luzern — auch dem Militär-Motorfahrer-Verein und dem Feldweibelverband für ihre grosszügige Mithilfe zu danken. Während des anschliessenden kleinen



Im Hintergrund hohe Gäste; über allem Luzerner Festwetter Photo Scheiwiller, Luzern

Imbisses überreichte der Präsident des Militär-Motorfahrer-Vereins, W. Herzig, mit warmen Worten der Sektion einen prächtigen Keramikteller als Zeichen enger, kameradschaftlicher Verbundenheit. Als Abschluss der offiziellen Feier und zur Überraschung der Ehrengäste und Pressevertreter fand punkt 1800 Uhr die Führung zu den Funkstationen auf Hinter-Musegg und Allenwinden in einem bequemen Autobus der Verkehrsbetriebe der Stadt Luzern statt.

Am Sonntagmittag erfreuten sich über 60 Kameradinnen und Kameraden nach getaner Arbeit eines festlichen Mittagessens. Wohl hatte allen die harte, nächtliche Arbeit und der Schlafmangel etwas zugesetzt; aber beim schwarzen Kaffee, den Oberstlt. Wunderlin ganz überraschend offerierte, waren die letzten Schlafgedanken auf einmal verscheucht, und langandauernder Beifall bekundete den aufrichtigen Dank für die erwiesene Sympathie. Ein gediegenes Fest unter den wahrlich Aktiven begann, und das Sprichwort «Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen» bewahrheitete sich einmal mehr. Erst gegen abend lichteten sich die Reihen, und ein paar Unbeugsame blieben sogar bis Mitternacht. So fand

die 25-Jahrfeier der Sektion Luzern und die Operation Polygon einen unvergesslich schönen Abschluss.

Die wichtigsten Daten aus der Geschichte der Sektion Luzern:

30. März 1935:  
Gründungsversammlung im Hotel «Engel»

22. Juli 1945:  
Erstmals Übermittlungsdienst an den Rudermeisterschaften am Rotsee

2. Juni 1947:  
Bezug des Sendelokals Arnosti in Horw

24./25. Januar 1948:  
Erstmals Übermittlungsdienst an den Armeemeisterschaften der 8. Division in Engelberg

22. Mai 1948:  
Bezug des Sendelokals im Sälischulhaus Luzern

9. Oktober 1949:  
Erstmals kombinierte Alarmübung (mit Samariterverein Luzern)

24. Juni 1950:  
Erstmals Übermittlungsdienst am Seenachtfest für Stadtpolizei Luzern

12. Oktober 1950:  
Bezug des heutigen Sendelokals Kaserne Allmend

2. Juni 1951:  
Standartenweihe in der Zunftstube zu Safran im Nölliturm Luzern

8./9. September 1951:  
Übermittlungsdienst am Eidg. Trachtenfest; Grossveranstaltung

15./17. Mai 1953:  
Übermittlungsdienst an den Schweiz. Artillerietagen Luzern; Grossveranstaltung, 15 km Kabel, Vermittlung von rund 6500 Gesprächen

21. Mai 1954:  
Beitritt zur Alarmorganisation Funk-Hilfe; Gruppen Luzern und Engelberg

12. August 1956:  
Erstmals Übermittlungsdienst an der Ruderregatta Stansstad

10./11. Mai 1958:  
Tag der Übermittlungstruppen in Luzern

20./21. Juni 1959:  
Kombinierte Katastrophenhilfeübung mit 7 militärischen Verbänden Luzerns nach Maschwanden

21. Juni 1959:  
Gründung der Funkhilfegruppe Kerns

1. April 1960:  
Jubiläumsversammlung im Hotel «Astoria»; 25 Jahre Sektion Luzern

3. September 1960:  
Fahnenweihe vor der Zentralbibliothek

3./4. September 1960:  
Hauptzentrum der Operation Polygon

Technik ist kein Geheimnis

## Radaranwendung in der Meteorologie

### Die meteorologische Prognose

Die Vorhersage des Wetters ist das Ergebnis einer Fülle von Messungen der einzelnen meteorologischen Stationen. Die Wetterwarten sind über den ganzen Kontinent verstreut und stehen untereinander in telefonischer sowie direkter Fernschreibverbindung. Drahtlos oder über Draht übermitteln sie sich gegenseitig alle massgebenden Werte, wie Luftdruck, Lufttemperatur, Regen- oder Schneemengen, Windrichtung und Windgeschwindigkeit. Das Ergebnis sind dann die Wetterkarten, aus denen entnommen werden kann, wie sich das Wetter wahrscheinlich entwickeln wird. Es gibt Vorhersagen für kurze und längere Zeiträume. Die Folgerungen von gegenwärtigen auf zukünftige Zustände stützen sich dabei zum grossen Teil auf Erfahrungstatsachen, für die es keine einfachen Gesetzmässigkeiten gibt. Mit anderen Worten: das Wetter lässt sich nicht berechnen. Die Statistik beweist allerdings, dass sich die Fehlprognosen prozentual in annehmbaren Grenzen halten. Die Eintreffwahrscheinlichkeit beträgt im Mittel bezogen auf die Vorhersagen der ganzen Erde 85 Prozent.

Die Meteorologie bemüht sich ständig, die Wettervorhersagen exakter zu geben. Durch die Anwendung von Radar ist sie in diesem Bemühen ein gutes Stück weitergekommen. Es gelingt den Meteorologen mit der Radaranlage, das heisst mit Hilfe elektromagnetischer Strahlen kurzer Wellenlänge, die Wetterlage auf sehr grosse Entfernungen zu beobachten und zu verfolgen. Die maximale Reichweite einer Wetterradaranlage beträgt 250 nautische Meilen, das sind etwa 450 Kilometer. Damit ist die Prognose für kurze Zeiträume sehr viel genauer geworden.

Besondere Bedeutung hat die kurzfristige Wettervorhersage in den Gebieten unserer Erde, in denen häufig Wetterkatastrophen auftreten. Das gilt vor allem für Landstriche, die von Wirbelstürmen oder Überschwemmungen heimgesucht werden. Hier kann jetzt rechtzeitig gewarnt werden. Mit dem Radargerät verfolgen die Meteorologen den Weg des Unwetters. In den Vereinigten Staaten ist die Vorhersage in den bedrohten Gebieten so durchorgani-

siert, dass sich die Bevölkerung in Sicherheit bringen kann.

In Großstädten hat die Wetterradaranlage noch eine versorgungstechnische Bedeutung, ganz abgesehen davon, dass man die Bevölkerung überhaupt rechtzeitig von einem herannahenden Gewittersturm oder einem starken Regenfalle in Kenntnis setzen kann. Gewitterschauer und Regenfälle sind mit einer starken Eintrübung verbunden. Mit Hilfe des Radargerätes können die Elektrizitätswerke früh genug gewarnt werden, um bei plötzlicher Verdunkelung Belastungsspitzen in der Stromversorgung aufzufangen. Auch die Verkehrsbetriebe, die Polizei und die städtische Entwässerung und Strassenreinigung können sich auf etwaige Notfälle und Höchstbelastungen einstellen.

Auch für die Landwirtschaft bedeutet das Wetterradar eine grosse Unterstützung: vor allem während der Erntezeit können plötzliche Niederschläge zu kostspieligen Schäden führen. Auch hier kann nun eine entsprechende Vorwarnung gegeben werden.

### Reflexionsverhalten von Wasser, Hagel, Schnee

Die ersten Feststellungen, dass Radaranlagen auch der Wetterbeobachtung dienen können, machte man, als während des Krieges bei der Beobachtung militärischer Ziele vom Flugzeug aus unerwünschte Trübungen auf dem Bildschirm auftraten, die durch Niederschläge hervorgerufen waren. Diese Echos von Niederschlägen störten die Anzeige. Man erforschte diese Effekte und entwickelte Radaranlagen, die besondere Eignung besitzen, die im Luftraum befindlichen verteilten Regentropfen, Schneeflocken oder Hagelkörner auf dem Radarbildschirm sichtbar zu machen.

Es ist uns eine Selbstverständlichkeit, dass unser Rundfunkempfang in keiner Weise durch Schnee, Hagel oder Regen gestört wird. Das hat seine Ursache darin, dass diese Wettererscheinungen, die oft zwischen Sender und Empfänger vorhanden sind, von den für den Rundfunk benutzten langen, mittleren und kurzen elektromagnetischen Wellen durchdrungen werden. Das Licht, das